

THEATERGRUPPE „SHAPESHIFTER“ Mit „Queereinsteiger“ wird wichtige Botschaft vermittelt

Dieses Stück mit seiner komplexen und wichtigen Botschaft hat das Publikum einfach nur begeistert: Die freie Theatergruppe „Shapeshifter“ hat ihr erstes Stück „Queereinsteiger“ gezeigt.



Ihr erstes eigenes Stück hat die freie Theatergruppe „Shapeshifter“ gezeigt: „Queereinsteiger“ war nun im Lok-Kulturzentrum zu sehen.

Wolfgang A. Niemann

Jever - Ihr erstes eigenes Stück hat die freie Theatergruppe „Shapeshifter“ gezeigt: „Queereinsteiger“ war nun im Lok-Kulturzentrum zu sehen. Die Premiere war ein solch sensationeller Erfolg, dass das Ensemble dafür zu Recht stehende Ovationen erntete. Womit gleich die einzige Kritik zu verknüpfen ist: Dieses Stück mit seiner ebenso komplexen wie wichtigen Botschaft darf sich auf keinen Fall auf diese eine Aufführung beschränken.

Darum geht es

Am Anfang stehen da Sami und Mia, vermeintlich ein glückliches Paar, wenn es nicht neuerdings diese Zweifel an der eigenen Geschlechtsidentität bei Mia gäbe. Die verstärken sich, als sie mit ihrer Theatergruppe in der Schule Shakespeares „Was ihr wollt“ einstudieren. In ihrer Rolle als Viola soll sie sich als Mann verkleiden, und ihre Empfindungen dabei bestärken sie prompt in ihren Zweifeln.

Als sie sich gegenüber Sami zu dieser anderen Orientierung bekennt, ist der entsetzt – es kommt zur Trennung. Als er selbst im Netz mit Kate in Verbindung kommt, eröffnet diese ihm, dass sie ursprünglich ein Junge war. Das regt Sami zu einem

gewissen Umdenken an. Doch es bleibt nicht bei diesen beiden Überkreuzerfahrten, die dann auch mit einigen Liedern thematisiert werden.

Brillante Dialoge

Mit hoher Intensität fliegen dazu brillante Dialoge, die mal von bissiger Komik und mal tiefernt sind, immer aber blitzgescheit. Das alles ist ausgedacht und inszeniert von Kiana Beck, Amelie Gerdes, Laura Friedrich, Zoe Hokemeier und Janna Picard, die allesamt einst bei der Musical-AG des Mariengymnasiums ihr Können erlernten – und zwar bei Jens Marnowsky, der Teil der „Shapeshifter“ ist.

Er spielte auch einige der insgesamt 16 Rollen, aber ebenso das Klavier zu mehreren selbst verfassten Liedern zum Theaterstück. Auch die Musical-AG hatte einst ein großes Shakespeare-Stück aufgeführt, hier werden nun alle Zutaten geboten. Alles dreht sich dabei um die Irritationen und Widerstände, die in der harschen Frage gipfeln: „Gibt es denn keine normalen Orientierungen mehr?“ Worauf die einzig logische Antwort lautet: „Was ist schon normal?!“

Friesland kompakt - Ein schneller News-Überblick für Friesland

Von Montag bis Freitag senden wir Ihnen die wichtigsten Nachrichten aus Friesland, damit Ihnen nichts entgeht!

Verwirrung der Gefühle 2.0

Und frei nach Shakespeare geht es um dessen Dauerthema, das aber ganz modern als „Verwirrung der Gefühle 2.0“. Wo schließlich nicht nur Mia als Sebastian eine als Mann verkleidete Viola spielt und selbst Schulleiterin Dr. Schieber anerkennen muss, dass für die Schule ein bisschen Queerness „einfach okay“ sei. Was durchaus nicht alle gut finden wie Herr Müller, der tobt, weil sein Sohn Ulf jetzt eine Kate sein will.

Zu den Höhepunkten des fesselnden Stückes gehören auch die hervorragenden Gesangseinlagen, bei denen besonders Mia mit ihrer trotzigem Hymne „Ich bin ich“ begeisterte. Zum Dank für den Riesenbeifall besangen die Akteure dann noch einmal den so hochaktuellen Grundsatz für alle Orientierungs- und sonstigen Verwirrungsprobleme: „Die Sympathie entscheidet“.